



Statt eines offenen Austauschs von Meinungen, bei dem unterschiedliche Positionen sachlich und respektvoll miteinander diskutiert werden, dominiert heute oft eine stark polarisierte und ideologische Gesprächskultur. Andersdenkende werden entweder gar nicht eingeladen oder, schnell etikettiert und ausgegrenzt. Begriffe wie "Populist", "Verschwörungs-Theoretiker", oder "Extremist" werden dabei oft als Totschlagargumente verwendet, um unliebsame Meinungen im Keim zu ersticken, anstatt inhaltlich auf sie einzugehen. In Talkshows und Debattenrunden, fallen sich die Teilnehmer gegenseitig ins Wort, und starten persönliche Angriffe. Die Gesprächskultur ist zu einer Bühne für Selbstdarstellung geworden. Probleme werden ignoriert und verharmlost. Es geht nicht um Lösungen, sondern darum Recht zu behalten, und die eigene Meinung als die einzig wahre darzustellen. So schafft man weder Vertrauen in die Politik noch in die öffentlich-rechtlichen Medien. Eine lebendige pluralistische Demokratie sieht anders aus.